

Neuer „Roter Blitz“ im Anmarsch

Hauptversammlung des Krankenpflegevereins Oberriexingen

OBERRIEXINGEN (vg). Bei der Hauptversammlung des Krankenpflegevereins Oberriexingen am Freitag gab es überwiegend gute Nachrichten: Ein neuer Bus wurde als Ersatz für den alten „Roten Blitz“ geordert, alle Ämter konnten besetzt und zwei neue Personalien vorgestellt werden. Abgerundet wurde der Abend im Festhallenfoyer mit einem interessanten Vortrag von Josef Heuberger über den Jemen.

Was 2017 das Vereinsjahr prägte, berichtete zunächst der Vorsitzende Günther Dittthard. 350 Mitglieder zähle der Krankenpflegeverein derzeit. Mit fünf Neuanmeldungen, sieben Wegzügen und zehn Sterbefällen habe man einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Als wichtigste Themen auf der Agenda nannte er zum einen den Kauf eines Fahrzeugs als Ersatz für den vorhandenen Bus, mit dem beispielsweise Bade- oder Einkaufsfahrten angeboten würden und der inzwischen einige Mängel aufweise. Zum anderen ging es um den Beschluss zur Vereinheitlichung der Preisnachlässe.

Bezüglich der Badefahrten appellierte Dittthard an die Besucher: „Leider mussten einige Badefahrten zum Heilbad Hoheneck wegen zu weniger Interessenten ausfallen. Das ist natürlich bedauerlich und wir bitten Sie, diese Angebote, für die unsere Stadt von vielen beneidet wird, besser anzunehmen.“ Gute Nachrichten hatte er bezüglich des „Roten Blitzes“. Dank des großzügigen Rabatts eines Bietigheimer Autohauses habe man ein Neufahrzeug bestellen können. Voraussichtlich im Februar werde es geliefert und könne hoffentlich bei der Bürgerveranstaltung am 4. März der Öffentlichkeit vorgestellt werden. „Hier ein großes Danke an Stadt und Gemeinderat, die uns einen einmaligen Investitionszuschuss von 2000 Euro gewährt haben“, betonte Günther Dittthard und stellte mit Wolfgang Schimkat und Werner Somlai gleich noch zwei neue Fahrer vor. Dann gab er das Wort weiter an Frank Kontermann, seit letztem Jahr Geschäftsführer und Betriebsleiter der

Sozialstation Vaihingen. Kontermann erläuterte zunächst die Veränderungen im Pflegebereich.

Statt bisher drei Pflegestufen gebe es nun fünf Pflegegrade, verbunden mit einem erhöhten Pflegebudget, aber auch mit einer Preissteigerung ab 1. Januar 2018. Die frühere Nachbarschaftshilfe mit Ehrenamtlichen sei durch die neue Abteilung Haushaltsnahe Dienste mit 41 professionellen Kräften ersetzt worden. Deshalb werde sich die Mitarbeiterzahl der Sozialstation von 88 im Jahr 2016 auf geplante 137 Pflegerinnen für 2018 fast verdoppeln. 30 von ihnen seien dann im Pflegeteam von Daniel Thomas für Klienten im nördlichen Einzugsgebiet Vaihingens zuständig, also auch für die derzeit 52 Patienten in Oberriexingen. Insgesamt betreut die Sozialstation Vaihingen 700 Patienten mit einem Durchschnittsalter von rund 80 Jahren mit Pflegegrad 2 und 3.

Es folgte letztmalig der Kassenbericht von Bürgermeister Frank Wittendorfer in seiner bisherigen Funktion als Kassierer des Krankenpflegevereins. Er ging detailliert auf die einzelnen Konten ein und kündigte an, in Kürze erneut lokale Firmen für Werbung auf dem neuen „Roten Blitz“ gewinnen zu wollen. Insgesamt konnte er einen Gesamtüberschuss für 2017 von rund 2000 Euro sowie stabile Rücklagen aufzeigen und damit auf eine solide Finanzbasis verweisen, so dass er die Kasse bedenkenlos an seinen Nachfolger im Amt, den neuen Stadtkämmerer Lars Roller, übergeben könne, wie er betonte. Nach dem ebenfalls positiven Bericht von Kassenprüfer Joachim Stecher beantragte Josef Heuberger in Vertretung des beim Neujahrsempfang des Landrats weilenden Werner Somlai die Entlastung von Vorstand und Ausschuss. Diese erfolgte einstimmig, ebenso wie die Wiederwahl von Günther Dittthard als erstem Vorsitzenden.

Neu besetzt wurde neben dem Kassierer ein Ausschussposten durch Werner Somlai sowie das Amt des zweiten Kassenprüfers durch Michael Sommerfeld.



Bürgermeister Frank Wittendorfer (rechts) übergab seinen Posten als Kassierer des Krankenpflegevereins an Stadtkämmerer Lars Roller (links) und freute sich mit dem Vorsitzenden Günther Dittthard, dass alle Ämter besetzt werden konnten.

Foto: Gergen